

Rassen und Ueberlassung der Nachzucht an einheimische Landwirthe den ersten Anstoß und ward so der Wohlthäter der ganzen Gegend. Sein Geflügelhaus war ein Unikum dieser Art. Man ist um das Schicksal seiner herrlichen Schöpfung besorgt, da ungewiß ist, ob Herzog Philipp, der als k. k. Reichs Generalmajor und Gatte der Erbin Maria Theresia in Wien lebt, dieselbe im Sinne des edlen Verlebten zu unterhalten gewillt ist, unsere Gegend aber mit deren Niedergang einen großen und fast unersetzlichen Verlust erleiden würde.

— Darmstadt, 28. Okt. Großes Aufsehen macht die gestern erfolgte Flucht des hiesigen Bankiers Nathan. Der Fall scheint genau der Sachssache in Frankfurt. Der Konkurs über Nathan ist bereits erkannt; sein Kassabestand betrug — 1 M. Die Zahl seiner geprellten Kunden und Gläubiger ist sehr groß.

— Frankfurt, 31. Okt. Die Gläubiger der Patentausstellung versammelten sich heute im Saale des Wintergartens. Von 81 geladenen Gläubigern waren 55 erschienen. Geladen waren nur solche, welche über 500 M. zu fordern hatten. Die Herren Rutt und Rosse als Ausschuss der Gläubiger berichteten über ihre Verhandlung mit dem Vorstand der Ausstellung. Man habe gefunden, daß das Defizit ganz wesentlich höher sei als vom Vorstande angegeben worden, nemlich nicht 159,000, sondern 800,000 M. Es sei eine Verständigung mit diesem insoweit erzielt, als ohne Genehmigung des Gläubigerausschusses keine Zahlungen mehr durch den Vorstand vorgenommen werden würden. Man habe energisch darauf gedrungen, daß die gezeichneten Garantiefonds und die Außenstände eingezogen und an diejenigen Gläubiger, welche bisher weniger als 50% ihrer Forderungen gezahlt erhalten, bis zu dieser Höhe gleichmäßige Zahlungen geleistet werden würden. Die Herren Dörfler u. Consorten gingen zwar gegen den Ausstellungsvorstand gerichtlich vor, man hoffe aber, daß, ehe es zum Termin komme, die schwebenden Angelegenheiten auf gutlichem Wege zu Gunsten der gesammten Gläubiger geordnet sein würden. Es wurde Seitens der Versammlung zugestimmt, daß von irgend welchen gerichtlichen Schritten vorläufig abzusehen sei, um die Konkurserklärung des Unternehmens thunlichst zu vermeiden.

— Berlin, 30. Okt. Es liegt das Resultat von 28 Wahlen vor, davon sind 78 engere Wahlen nothwendig. Von den Gewählten gehören 26 dem Centrum, 55 den Konservativen, 26 den Nationalliberalen, 30 den Sezessionisten, 25 dem Fortschritt, 17 der Reichspartei, 14 den Polen, 4 der Volkspartei, 1 den Sozialisten an. An engeren Wahlen sind beizugehen 26 Nationalliberale, 24 Fortschrittler, 25 Sozial., 23 Konserv., je 13 Reichsp. und Sezessionisten, 21 Centrum, 8 Wilde, 6 Volkspartei, 3 Dänen. Die Sezessionisten gewannen bis jetzt 17, verloren 4 Sitze. Der Fortschritt gewann 12, verlor 5 Sitze. Das Centrum gewann 8 Sitze incl. 2 Weißer Hospitanten, verlor 2 Sitze. Die Nationalliberalen gewannen 8, verloren 20 Sitze. Die Konservativen gewannen 7, verloren 11 Sitze. Die Reichspartei gewann 5, verlor 19 Sitze. Die Volkspartei gewann 1 Sitz. Die Sozialisten gewannen 1, verloren 2 Sitze. Die Gruppe Schaaf ist bis auf Feustel verschwunden. Die Polen behielten ihre alten Sitze.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein eigenthümliches Licht auf die häufig ganz verkehrte Wirkung der modernen Gesängnisstrafe wirft die alljährlich bei Eintritt der kalten Jahreszeit sich wiederholende Erscheinung, daß zahlreiche Personen, welche einmal mit den Gefängnissen Bekanntschaft gemacht haben, heftige Vergehensübertretungen mit dem ausgesprochenen Zwecke begehen, um sich ein arbeits- und lohnreiches Unterkommen für die Wintermonate zu verschaffen. So wurde in Berlin kürzlich ein 25jähriger Pächter, welcher in den beiden vergangenen Wintern wegen Betrugs und Diebstahls längere Gefängnisstrafen verbüßt hatte, dabei betroffen, wie er, theils von der Straße aus, theils in den Hausfluren, Thür- und Fensteröffnungen mit den unflätigsten Schwägungen gegen den Kaiser und die Kaiserin befragte. Als er von einem herbeigerufenen Schutzmann verhaftet wurde, erklärte er ganz unbedungen, er wisse ganz gut, daß das, was er da geschrieben habe, der reine Widsinn sei, er habe es auch nur gethan, um ein Unterkommen im Gefängnis zu erhalten. Es thäre wirklich Noth, unseren Gefängnissen den Charakter bequemer Versorgungsanstalten, welche

sie in den Augen gewisser Klassen der Bevölkerung allmählig gewonnen haben, wieder zu benehmen.“

Prag, 29. Okt. Der Eröffnungskommers der deutschen Studenten-Vereine gestaltete sich zu einem großen deutschen Feste. Prinz hielt eine Rede, worin er sagte: „Der Mensch muß über die Nationalität hinaus zum höheren Menschthum emporstreben, und wenn ich die Völker Oesterreichs umfasse, so sehe ich, daß hierin kein Stamm so voranleuchten könnte als der deutsche. Wehe uns, wenn wir aufhören, Deutsche zu sein, aber noch mehr wehe uns, wenn wir nichts Anderes als Deutsche sein wollten.“

London. Die englische Polizei hat in einem der verrufensten Quartiere Londons, in das sie nur mit verstärkter Mannschaft einzubringen magt, eine Razzia ausgeführt, bei der 61 Individuen während einer Orgie ergriffen wurden; die meisten waren vollständig betrunken. Einer derselben hat gestanden, daß sie sich heute auf Einladung eines Genossen, N. Down, eingefunden hätten, der seine 100te Noththat gefeiert habe. Die gerichtliche Untersuchung wird wohl ergeben, wie viel an dieser Angabe wahr ist.

Peterburg, 29. Okt. Gestern ist das Eis aus dem Ladoga-See in die Nowa eingetreten. Alle Kanäle sind zugestoren. Die Dampfschiffahrt hört auf.

In Baltimore sind mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Leipzig“ 8000 Rohlköpfe aus Deutschland (Oldenburg) importirt worden. Die diesjährige Ernte von Rohl in den Vereinigten Staaten ist sehr mager ausgefallen.

Vermischtes.

[Ueber die Bewohner von Feuerland.] von denen eine Anzahl seit wenigen Tagen im Berliner zoologischen Garten sich anstaunen läßt, veröffentlicht der argentinische Forscher Ramon Viana in dem „Bolletin del Instituto Geografico Argentino“ von Buenos Ayres das Nachfolgende: „Die Bewohner des Feuerlandes gehören 4 verschiedenen Stämmen an. Ihre Namen sind Teleucicos, Auloolips, Pecherjes, Yocanna-Kunys. Die ersten bewohnen die Umgegend des Beaglekanals; sie sind klein, schlechtgebaut, häßlich von Aussehen, gefächelt und sehr schamüßig. Die Auloolips leben im Süden der Insel, sie sind physisch den übrigen Feuerländern überlegen. Die Pecherjes belegen die Küste der Zonda bei Amurantazgo und schließlich die Yocanna-Kunys haben Wigwams, zwischen der Buen Suceso-Bai und dem Kap Spiritu Santo. Nach den Berichten von King und Fitz-Roy wissen wir, daß der physische Typus selbst innerhalb eines Stammes sehr verschieden ist. Fitz-Roy beschreibt die Bewohner als krausköpfig, von hoher Stirn und Adimase. Die Farbe wandelt ebenfalls sehr bedeutend. Ich habe in Punta Arenas einen Teleucico gesehen, welcher weißer als die Tehuelchen war, welche im Süden des Rio Sant Cruz wohnen. Jedoch sind im Allgemeinen die Feuerländer dunkler als ihre festländischen Nachbarn; sie sind dickköpfig, haben kleine Augen, einen großen Mund, hervorragende Backenknochen, eine platte Nase und eine niedrige Stirne. Bougainville bemerkt, daß sie häßlich sind, nackt gehen und keine anderen Kleidungsstücke tragen als ein paar schlechte Seehundsfelle; im Uebrigen seien sie gute Leute. Cook bezeichnet sie ungefähr ebenso. Sie genießen das verdorbene Fleisch von Seehunden und schmecken sich mit dem Fett des Leib ein. Dr. Reynaud sagt in seinem Bericht über die Reise des Rossdampfers „L'Hermit“, daß die Feuerländer schiefe Augen haben, schwarze Haare, die sie kronenkrönig um den Kopf tragen, und daß sie sich das Gesicht mit schwarzem und rothem Ocker färben. Kapitän King hat einen ganz roth übermalten Eingeborenen gesehen. Manuel Serrano, ein chilenischer Forscher, beschäftigt Vorstehendes. Nach ihm schneiden sich die Indianer das Haar auf 25 Cent. vom Genick ab und färben Gesicht, Kopf und Leib. Sie führen ein Nomadenleben und schlafen da, wo die Nacht sie überfällt. Den Winter jedoch verbringen sie in ihren Wigwams. Mißtrauisch und freibeitliebend, erkennen sie keinerlei Autorität an. Faul, wie jeder südamerikanische Eingeborene, überläßt der Mann das ganze Gewicht der häuslichen Arbeiten der Frau, dem Opfer, welches verdammt ist, die Sklavenkette zu schleppen. Die Frau wacket die Kinder, unterhält zu jeder

„Gut speisen Sie in Ihrem Zimmer.“
Nikos ging noch dem Wohnhause zurück. Jonas läßt zündete eine Kerze an, die er auf dem Tische fand.
„Kein anderer als die Köchin wird mir das Abendessen bringen,“ dachte er. „Auf diese Weise erhalte ich eine Gelegenheit, und merkt mit ihr zu sprechen. Mein Herz drängt mich zu ihr zu eilen, aber mein Verstand sagt mir, daß die Aime einen Plan verfolgt, indem sie als Köchin dem Apotheker dient, und ich will durch Unbesonnenheit diesen Plan nicht zerstören.“
Er wartete sich, wieder in den Stuhl und lauschte mit klopfendem Herzen auf jedes Geräusch. Endlich ließen sich Schritte vernehmen, die Thür ward geöffnet, und Nikos trat wieder ein. Der lange Mann trug in einem Korbe die Speisen.
„Hier ist ein vorzügliches Abendessen, Herr Korporal. Diese Flasche Wein tendet Ihnen Herr Szabo, damit Sie auf das Wohl aller guten Unterthanen und auf die völlige Wiederherstellung des Friedens trinken sollen. Wünsche guten Appetit!“
Der lange Gehülfe hatte eine Serviette auf dem Tische ausgebreitet und die Speisen darauf gestellt.
„Sind Sie der Koch, Freund?“ fragte der Soldat, der sich in seiner Erwartung getäuscht sah.
„Nein, mein Herr.“
„Oder der Bediente im Hause.“
„Element, ich bin Apothekergehülfe! Aber ich habe keine Lust mehr zu der Pillendreherei, und darum will ich Soldat werden. Ich sehe es Ihnen an, Herr Korporal —“

„Was?“
„Sie wundern sich, daß ich den Küchenjungen spiele?“
„Nun ja, ich leugne es nicht, ein so großer, starker Mann, wie Sie —“
„Könnte etwas Besseres thun. Nicht wahr, wozu ist eine Köchin im Hause? Herr Korporal,“ flüsterte Nikos so leise, als es ihm seine Bassstimme erlaubte, „merken Sie denn Nichts?“
„Was soll ich denn merken?“ fragte gespannt der Soldat.
Nikos horchte einen Augenblick an der Thür, dann kam er zurück und flüsterte:
„Haben Sie unsere schöne Kathi gesehen?“
„Die Köchin?“
„Ja, das ist ein prächtiges Mädchen! eigentlich hätte Kathi Ihnen das Abendessen bringen müssen.“
„Und das von Rechts wegen,“ meinte der Korporal. „Und warum bringt sie es nicht?“
„Weil Herr Szabo in die Küche gekommen ist und zu dem Mädchen gesagt hat: Du gehst mir nicht in das Gartenhaus, Kathi, die Bedienung des Soldaten übernimmt Nikos; wenn ich sehe, daß Du ein Wort mit dem Soldaten sprichst, so ziehst Du Dir mein größtes Mißfallen zu, und ich lasse Deinem Vetter Lajos sagen, daß Du ein ungehorames, nichtsinntiges Mädchen bist. Kathi versprach ihm, gehorham zu sein, denn sie hat vor dem Vetter Lajos eine entsetzliche Furcht, — fast eben so viel, wie Herr Szabo vor Ihnen hat.“
(Fortsetzung folgt.)



gewonnen ha-
schen Stu-
deutschen Feste.
muß über die
n. und wenn
ein Stamm so
wir aufdrehen,
s Anderes als
verrufensten
t einzubringen
nd einer Orgie
einer derselben
en, R. Hoven,
t habe. Die
dieser Angabe
dem Laboga-
Die Dampf-
pfer „Leipzig“
worden. Die
sehr mager

Stunde das Feuer, bereitet die Speisen, macht die Schauhäute zurecht und das Fischgeräth, während der Mann im Wigwam der Ruhe pflegt; die Frau tritt nach ins Meer, um Mollusken zu fischen. D'Orbigny gibt die Statur dieser Wilden zu 1 M. 63 an. Ich habe übrigens erwachsene Tekonikas gesehen, welche nicht über 1 M. 30 groß waren. Frauen wie Männer tragen Bracelette und Halschnüre von kleinen Seemuscheln. Waffen, Jagd- und Fischgeräthe bestehen aus Schleiern, Lanzen mit Knochenspitzen, Pfeilen mit Kieselstein und Glasspizen, Angelhaken von Stein und Fischgräten und Harpunen aus Knochen von wechselnder Größe. Die Nahrung der Leute ist ausschließlich animalisch; auf die Jagd nehmen sie wohlbesetzte Hunde mit. Das geschieht im Sommer; im Winter widmet man sich mehr dem Fischfang. Wenn der Winter streng und das Meer sehr aufgeregt ist, dann tritt oft Nahrungsmangel ein. Also dann scheut man sich nicht, die für nutzlos gehaltenen ältesten Frauen zu schlachten und aufzueßen. Wallis erzählt, daß einer seiner Matrosen fische und einem Feuerländer einen lebendigen Fisch gab, den dieser todthun und mit der Gierigkeit eines hungrigen Hundes bis auf die Gräten verzehrte. Die Sprache dieser Amerikaner, weicht je nach dem Stamme ab. Im Allgemeinen ist sie häßlich guttural. Die Tekonikas und die Aliskoolips verstehen einander kaum. Nur ein unvollständiges Wörterbuch existirt von Fitz-Roy. Manche Reisende glauben, daß das Volk religiöse Begriffe habe, wir vermuthen das Gegentheil. Die feuerländische Rasse sieht auf der untersten Stufe der Kultur. Sie scheinen aus Patagonien herübergekommen zu sein, indem sie den härteren Siegern auswichen."

(Wie sehr in Athen die Fälschung der Antiken im Schwunge ist.) und wie sorgfältig man dort sich vor Betrug hüten muß zeigt wieder ein Fall, der soeben von dort berichtet wird. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß in Megara eine vorzügliche antike Statue entdeckt sei und jedenfalls zum Zweck des heimlichen Verkaufes verborgen gehalten werde. Die Polizei suchte dahinterzukommen; aber nur mit vieler Mühe gelang es ihr, die Statue aufzufinden, die dann gleichzeitig im Triumph nach Athen geführt wurde. Dort soll sie zunächst

allgemeine Bewunderung erregt haben, selbst bis zum Minfortische hinauf, bald aber wurde erkannt, daß das ganze auf einem Schwindel beruht; es war die Statue von einem griechischen Bildhauer, Namens Philippotis, in Athen zunächst als Modell ausgeführt, und dann von einem seiner Schüler in Marmor nachgeahmt worden. Die Statue selbst nebst dem Gypsmodell, nach dem sie angefertigt war, sind im Vatikan-Museum aufgestellt worden; hoffentlich doch nur für kurze Zeit, so lange es gilt, den Schwindel blozulegen. Denn für ewige Aufbewahrung in einem Museum scheint die Statue nicht gemacht zu sein, trotz der Bewunderung, die sie anfangs, wahrscheinlich wegen des Geheimnißvollen, mit der sie umgeben war, allgemein erregt hat. Sie zeigt eine Vermischung des Charakters der Artemis mit dem einer Amazone.

Literarisches.

Wie ein altbewährter treuer Freund wird die „Illustrirte Welt“, in den vielen Tausenden von Familien besprochen, welche diese jetzt seit dreißig Jahren bestehende und zu großartiger Verbreitung gelangte Zeitschrift so liebgewonnen haben, daß sie nicht leicht auf den Tag warten, an dem wieder ein neues Heft in ihre Hände gelangt. Dieses Familienblatt verdient aber auch seinen Ruf. Der eben beginnende neue, dreißigste Jahrgang wird eröffnet mit zwei hochinteressanten Romanen: „Das Gold des Orion“ von Rosenthat-Wentz, und „Der Irenarzt“ nach dem französischen des Montépin. Der erste Roman scheint den „Bernsteinfischer“ des bekannten Verfassers an Spannung und fesselndem Stoff noch übertreffen zu wollen; der zweite führt uns in wunderbare Kreise französischen Lebens und beginnt überaus interessant. Neben diesen großen Romanen bringt jedes Heft eine hübsche kleinere Erzählung oder Novelle und außerdem wie bisher die gleiche Abwechslung und Reichhaltigkeit an belehrenden und knappposteten Witzeln über alle neuen Erscheinungen auf den verschiedensten Gebieten der Natur, Wissenschaft und des Lebens, ebenso auch wieder die humoristische Abtheilung und jene so beliebt gewordenen Denks- und physikalischen Spiele für die Jugend. Dem Art-ebenbürtig zur Seite ein sorgfältig gewählter, eleganter und künstlerisch schön ausgeführter Bilderzettel, so daß es uns ein Räthsel bleibt, wie die Verlagshandlung all das für den geringen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft geben kann. Die Lösung dieses Geheimnisses muß wohl in der gewaltigen Auflage gefunden werden. Nach dem eben Gesagten werden es unsere Leser begreiflich finden, wenn wir durch Familienjournal all denen warm empfehlen, die es noch nicht kennen — die große Zahl seiner bisherigen Leser auf diesen beginnenden Jahrgang aufmerksam zu machen, ist wohl nicht ein überflüssiges.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verakkordirung

von Bahnunterhaltungsarbeiten pro 1882.

In Folge höherer Befehung werden die Bahnunterhaltungsarbeiten pro 1882 und zwar:

der Straße Weil der Stadt—Althengstett im Betrag von ca. 4000 M.	
Althengstett—Calw	4500
Calw—Widdberg	3000
Widdberg—Gündringen	4000
Gündringen—Gutingen	3500
Gutingen—Horb	2000

im Wege schriftlicher Submission vergeben, und werden daher Liebhaber zu diesen Arbeiten ersucht, ihre Angebote schriftlich, versiegelt, mit den nötigen Zusatzen versehen und in Prozenten der Normalpreise ausgedrückt bis zum 12. November, Abends 6 Uhr auf dem Bauamtsbureau hier, auf welchem bis zu diesem Termin das neue Bedingniß- und Preislistenblatt zur Einsichtnahme aufgelegt, abzugeben. Calw, den 1. November 1881. Rgl. Betriebsbauamt. Krauß.

Pfarrgemeinderaths-Wahl.

Die im Jahr 1875 auf 6 Jahre gewählten Kirchenältesten: Ansel, Mittelschullehrer; Garr, Goldarbeiter; Hand, Stadtpfleger; Statz, Schullehrer; Würz, Fabrikant; haben nunmehr auszutreten, während sie im Jahr 1878 gewählten Kirchenältesten: Eisenmann, Schreinermeister; Köpp, Schullehrer; Lamparter, Fabrikant; Dr. Müller, Rektor; Wahrie, Fabrikant, noch 3 Jahre im Pfarrgemeinderath verbleiben. Die Wahlhandlung zur Ergänzung des Pfarrgemeinderaths findet am bevorstehenden Sonntag, den 6. November, unmittelbar nach dem Vormittagsgottesdienst in der Kirche statt. Die Stimmzettel, welche fünf Namen zu enthalten haben und die Namen unterschrieben des Wählers tragen müssen, um gültig

zu sein, sind persönlich in die Wahlurne einzulegen. Stimmzettel sind bei den zurückbleibenden Kirchenältesten und während der Wahl in der Sakristei zu haben. Wahlberechtigt sind alle Männer der Pfarrgemeinde, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, selbstständig auf eigene Rechnung in der Gemeinde leben, in der bürgerlichen Gemeinde ihren festen Wohnsitz haben oder sich dorthin während der 3 letzten Jahre aufgehalten haben, an keinem derjenigen Mängel leiden, welche zur Ausübung des gemeindebürgerlichen Wahlrechtes unfähig machen, sich als Mitglieder der evangelischen Kirche und ihrer Ordnung bekennt, und nicht durch unverschämte Thatsachen den Ruf unehrlichen Sinnes oder unsittlichen Lebenswandels sich zugezogen haben. Zu Ältesten können nur solche Wahlberechtigte erwählt werden, welche mindestens 40 Jahre alt sind, und ihren christlichen Sinn insbesondere durch Werthschätzung der Gnadennittel (Wort und Sacrament) betätigen. Die auszutretenden Kir-

chenältesten sind wieder wählbar.

Je bedeutungsvoller die Fragen sind, welche die Kirche in unserer Zeit bewegen, um so mehr vertrauen wir, daß auch in unserer Gemeinde durch zahlreiche Theilnehmung an der Wahl solche Männer in den Pfarrgemeinderath werden berufen werden, welche für diese Fragen ein volles Verständniß, und für die theuren Güter unserer evangelischen Kirche ein warmes Herz haben.

Für die Wahl-Commission: Dehan Vera.

Wahlvorschlag zur Pfarrgemeinderathswahl.

Für die Ergänzungswahl des Pfarrgemeinderaths erlauben wir uns, außer den auszutretenden Kirchenältesten, welche wieder wählbar sind: Ansel, Steiger, Würz (die Herren Garr und Hand haben eine Wiederwahl zum Vortaus abgelehnt) folgende Männer vorzuschlagen: Hr. Leonhardt, Gemeinderath, Koos, Schullehrer, Schall, Kaufmann, Staudenmeyer, Oberpräceptor, Wieland, Ungeldskommissär, Christ, Bahn, Schuhmachermeister, Pfarrgemeinderath.

Widdberg, Gerichtsbezirks-Rath.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Kammerwärters S. Gortz hier kommt nachstehende Fahrniß am Dienstag, den 3. Nov. d. J. von Vormittags 9 Uhr an im Kamerlantsgebäude gegen bare Bezahlung zum Verkauf, und zwar: 2 silb. Cylinderröhren, Bücher, worunter viele Musikalien, Manns-Heider, Leibweitzeng, Schreib- und Bondgeschir und allerlei Hausrath. Sie zu werden Kauwillighaber eingeladen. Den 1. November 1881. Waisengericht. Vorstand Rutschler.

Sägmühle-Antheil-Verkauf.

Schwieber-Markung. Am Donnerstag den 10. Nov. 1881, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Alzenberg folgender Sägmmühl-Antheil verkauft: Para. 18, ein Drittel an dem 21. Theil an einer 33 Meter großen einstöckigen Sägmühle mit 39 Meter angebauter einstöckiger Wohnung, sämmtlich mit Stuckmauern unter einem Ziegeldach, mit Wasserkratz und dem Sägmühlwerk. Der Verkauf findet nur einmal statt und kann nach einem annehmbaren Angebot der Zuschlag erfolgen. Den 1. November 1881. Zur Beurkundung: Gerichtsprotokollbuch.

Privat-Anzeigen.

Schöne gebrauchte Aepfel, worunter hauptsächlich sehr schöne Leder-Aepfel, sowie

frische Eier

empfehlen D. Herion.

Wohnung

mit 4 Zimmern und sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten. Perrot. Güttingen.

Für Farrenhalter.

Der Unterzeichnete hat zwei 1 Jahr alte Farren, Schweizer Rasse, zu verkaufen. Gemeindepfleger Müller.



4^oige neue Württ. Obligationen.

Die durch mich zu bestehenden Stücke wollen nun, soweit es noch nicht geschehen ist, nächster Tage vollends gegen Rückgabe meiner Interimscheine abgeholt werden.

Julius Staclin.

Ottenbronn.

Hochzeits-Einladung.

Alle Verwandte und Bekannte laden wir zu unserer Hochzeitfeier auf

Donnerstag, den 3. November

freundlichst ein.

Hirschwirth Herrmann,
Marie Herrmann,
Schmiedmeisters Wittwe von Liebenzell.

Nur noch bis Sonntag Abend!

Im Laden im Gasthaus z. Engel.
Günstigste Gelegenheit!
Keeller Ausverkauf

von Geschwister Levison aus Stuttgart.

Vollkommene große Halbflanellhemden, nichts aus der Breite genommen, M. 1. 80 bis M. 2. 20.,

Große Bengleschürzen, schwere Waare, von 55 Pfg. an,

Eine große Partie Corsetts von M. 1. bis zu den feinsten.

Rein wollene rote und graue festonirte Flanellröcke M. 4.

Rein leinene Tischdecken von M. 2. 50.

Kommodendecken in reiner Wolle von M. 1. 30.

Leinene Handtücher, Peter tong, 20, 30, 40 und 50 Pfg.

Große türkisrote Taschentücher 30 Pfg.

Kindertaschentücher 8 J., leinene 20 Pfg.

Vollkommen schwere weiß- Stahlstuckhemden für Frauen M. 1. 70.

für Herren M. 1. 80.

Feine weiße Herrenhemden, leinene Brust, 3, 4 und 5 M.

Damenhemden mit Stickerei M. 2. 50. bis M. 3., feine Zucht-

hausarbeit.

Vollkommen gestricke Frauenröcke zu M. 1. 80., für Kinder von

50 Pfg. an.

Große Halbflanellhosen für Frauen M. 1. 40., weiße von Schir-

tina mit Stickerei von M. 1. 20. an.

Eine große Partie Abendtücher sehr billig.

Damen-Filzröcke von M. 2., 3., 4 und 5 M., für Kinder von

M. 1. an.

2 Ellen lange Tischtücher, weiße, zu M. 1. 50., in reinem Leinen

M. 2. 50.

Servietten, brillante Waare, 1/2 Duzend M. 2. 50.

Unterleibchen von M. 1. an bis M. 3.

Vorhanghose von 17 Pfg. an bis zu den feinsten.

Knabenhemden von 80 Pfg. an bis M. 1. 50.

Gestricke Kinderröckchen von 40 Pfg. an.

Vollkommen große Bettüberwürfe von M. 2. 50. an.

Herren-Cachenez von 40 Pfg. an, rein seidene von M. 2. 50. an.

Eine Partie Woll-Flanell, 2 Ellen breit,

nur 90 Pfg. Eine Partie farbige Frauen-

und Herrenhemden von schwerem französischem

Flanell 2 Mark 20 Pfg. Guter Baumwoll-

flanell nur 30 Pfg., der allerbeste 36 Pfg.

Geschwister Levison
aus Stuttgart.

Rein wollene Flanelle

2 Ellen breit, Mark 1. 20 Pfg.

Nur noch bis Sonntag Abend!

Jede Hausfrau, jede Dame überzeuge sich!!

Wirthschafts-Empfehlung.



Kommanden

Samstag, den 3. November d. J.,
eröffne ich die von meinem verst. Vater, Jakob Essig,
Meßger, übernommene Wirthschaft mit

Mehlsuppe

und lade zu recht zahlreichem Besuch mit dem Bemerken
ergebenst ein, daß es mein Bestreben sein wird, mit guten Speisen und
reellen Getränken stets aufzuwarten.

Carl Essig, Meßger.

Hirsau.

Nächsten Samstag und Sonntag, den 5. und 6. Nov., halte ich

Mehlsuppe

wozu höflich einlade

J. Märkle z. Köhle.

Futterschneid-Maschinen

in bekonnter vorzüglicher Construction von N. 45. — an, in jeder Größe
und Leistungsfähigkeit empfiehlt

Heinrich Lanz, Maschinenfabrik in Mannheim.

Frisch gebrannter Kalk

am Freitag den 4. November.

Dunkelkalk

wird nur auf Bestellung zubereitet,
und erbitte ich mir Bestellungen im
Laufe der nächsten 14 Tage.

E. Horlacher.

Gustav-Adolf- Frauen-Verein.

Die Frauen des Vereins werden

freundlichst gebeten, sich nächsten

Freitag um 2 Uhr

wieder bei mir einzufinden

Mathilde Schaubert.

Religiöser Vortrag

von Herrn Gustav Werner

Freitag, Abend 7 1/2 Uhr,

in der Staiger'schen Schule.

Leinach.

Nächsten Sonntag

den 6. ds. Mts.,

Monatsversammlung

im Bad-Hotel.



Alle Sorten

Erdöl-Lampen

in größter Auswahl, sowie
Cylinder und Milchgläser

einzelu oder Duzendweise, em-
pfehle ich äußerst billigen Preisen
J. Bertschinger.

NB. Selbstverständlich werden
Abänderungen und Reparaturen be-
sorgt.

Erdöl und Maschinenöl,

sehr billig und gut, empfiehlt die
Apotheke in Leinach.

Mein Lager in

Filzschuhwaaren

aller Art ist wieder neu sortirt und
empfehle ich solches bei billigen ge-
stellten Preisen

E. S. Schäberle,
Schuhmacher.

Zwiebel,

schöne gesunde Waare, pr. Pfd. 10 J.,
bei größerer Abnahme billiger, em-
pfehle

D. Herion.

Ein freundliches

Logis

hat zu vermieten

W. Böhler.

Haus-Verkauf.

Als Generalbevollmächtigter des
August Haag, Schreiners in Amerika,
verkaufe ich aus freier Hand
sein in dieser Stadt gelegenes fast
zu jedem Gewerbe geeignetes An-
wesen, bestehend in:

einem Wohnhaus mit Schreinwerk-
stätte am Mühlweg, einer
Scheuer, einem Gemüse- und
einem Baum-Garten neben
demselben.

Die Zahlungsbedingungen werden
günstig gestellt und kann jeden Tag
ein Kauf mit mir abgeschlossen werden
Rechtsanwalt Palm.

Zu verkaufen

sind wegguzugelassen billigt folgende
Gegenstände:

1 rothhaargepolsterter rother Bläs-
sopho, 6 polirte Rohrseffel mit
hoher Lehne, 1 älterer eichener
Dualtisch, 1 älterer Kasten und
Schreibpult.

Näheres bei

Hrn Perrot, Bahnhofstr.

Calw.

Eine Violine

sammt Bogen und Schachtel ver-
kauft billig; wer? ist im Comptoir
d. Hl. zu erfragen.

Merklingen.

Pferdefuecht

findet auf Weihnachten eine Stelle bei

Fr. Solihäuser,

Oelonom.

Saatmanns

Hausmittel